

**Kurt Bieder
Mediator & Rechtsanwalt
Weggisgasse 29
6004 Luzern**

**Kurt.Bieder@iup.ch
Tel. 041 418 60 30
www.kurtbieder.ch**

Fallbeispiel 3

Kooperationsverfahren: Einsatz von mediativen Instrumenten bei der Sanierung/Erneuerung eines Segelbootshafens

Der 1977 erbaute Segelbootshafen Tribshorn Luzern wies 578 Anlegeplätze auf. Ab 2005 bestand baulich ein Erneuerungsbedarf, der aus Sicherheitsgründen immer dringlicher wurde. Zudem waren die betrieblichen Verhältnisse nicht mehr zeitgemäss. Die heutigen Segelboote sind breiter konzipiert (vermehrt Familien - statt Sportboote). Bei Beibehaltung des bisherigen Perimeters mit fünf Stegen wären rund 120 Plätze verloren gegangen.

Ein erstes Projekt sah deshalb eine moderate Erweiterung des Perimeters der Hafenanlage vor. Dies löste einen Konflikt mit der Umweltschutzgesetzgebung aus. Zahlreiche in dieser Hinsicht engagierte Organisationen erhoben Einsprache und erhielten letztinstanzlich vom Bundesgericht Recht.

Bei der Neuprojektierung entschied sich die Bootshafen AG als Eigentümerin der Anlage, mediativ vorzugehen. Die Einhaltung sämtlicher einschlägiger gesetzlicher Vorschriften wurde während der Projektentwicklung fortwährend mit den Schutzorganisationen besprochen. In verschiedenen gemeinsamen Sitzungen wurden deren Bedürfnisse verifiziert und gleichzeitig mit der zuständigen rechtsanwendenden Behörde abgestimmt. Um die Anlegeplatzzahl nicht verkleinern zu müssen, wurden alle Möglichkeiten einer Verdichtung innerhalb des heutigen Perimeters ausgeleuchtet. So konnte ein zusätzlicher Steg installiert werden. Dadurch entstanden Komforteinbussen (engere Zufahrtsverhältnisse zu den Anlegeplätzen). Diese wurden mit einer Delegation der Mieterschaft getestet und als allseits zumutbar betrachtet.

Schliesslich gelang es, ein allen Bedürfnissen bestmöglich entsprechendes Projekt mit rund 650 Plätzen zu entwickeln. Das Bewilligungsverfahren konnte ohne Komplikationen durchgeführt werden, es wurde keine einzige Einsprache erhoben. Im Juli 2014 wurde die Baubewilligung erteilt.

Bei der Realisierung waren zahlreiche Einzelinteressen zu berücksichtigen. Das durch den Bau bedingte Provisorium stellte grosse Herausforderungen dar. Auch in dieser Hinsicht wurden die zu respektierenden Bedürfnisse der Betroffenen mit mediativem Vorgehen herausgeschält und prozesshaft nach tragbaren Lösungen gesucht. Ohne Komplikationen konnten im April 2016 die 650 neuen Plätze in Betrieb genommen werden.

Mediative Erfolgsfaktoren: Der Einbezug aller Betroffener ab Beginn der Planung stellt sicher, dass das Problemverständnis allseitig auf gleicher Augenhöhe ist. Dies ermöglicht es, bei Differenzen sehr schnell die vorerst auseinandergelassenen Positionen zu überwinden und aufgrund der gegenseitig anerkannten Bedürfnisse angemessene Lösungen zu finden.